Siegen-Lahn-Zeitung

12. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 136. Fernsprech-Nr. 143. Siegen, Montag, 16. November 1896.

Das Zentrum als Schutztruppe.

Wem die „Liberalen", die bei der jüngsten Bismarckhetze mitthaten, auf den Leim gegangen sind, dafür im Nachfolgenden wieder ein Beweis. Der Führer der Ultramontanen im Reichstag, Dr. Lieber, sprach am 8. Nov. in Wiesbaden vor einer zahlreichen Katholikenversammlung, die zur nachträglichen Feier des Jubiläums der Zentrumsfraktion einberufen war, über einige „brennende Fragen".

Brennend nannte der Redner zunächst die „unerhört traurige" Lage, in welche das D. Reich in diesem Jubeljahre durch jenen Mann gebracht worden sei, den gewisse Parteien lange Zeit als den eigentlichen Schöpfer des D. Reichs gepriesen haben, der aber jetzt das Reich, nachdem es durch 25jähriges Bemühen sich zu einer hohen Stellung emporgeschwungen, zu erniedrigen suche. Der Patriotismus des Zentrums habe wieder einmal glänzend Recht behalten, und Fürst Bismarck werde, wenn er sich nicht noch rechtzeitig bessere, „als ein vergessener, verachteter Mann" sterben. Wie groß stehe neben ihm sein erster Amtsnachfolger da, der in heldenmüthigem, vaterlandstreuem Schweigen von seiner Stelle schied! (Großer Beifall.) Er stehe nicht an, heute öffentlich Hrn. v. Caprivi das Zeugniß großer, bewunderungswürdiger Vaterlandsliebe auszustellen. (Lang anhaltender Beifall.) In ehrender Weise gedachte Redner auch des Wirkens des jetzigen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten gegenüber dem Verfahren des Mannes im Sachsenwalde und konstatirte sodann, daß sich die Ausführungen der Hamb. Nachr. und der Wiener N. Fr. Pr. mehr oder weniger gegen die erhabene Person unseres jugendlichen Kaisers richteten, trotzdem dieser durch seine Reisen und sein gesammtes Wirken noch stets Alles gethan, um Deutschland und Europa den Frieden zu erhalten. Und während dieser junge Monarch sein ganzes reiches Wissen und Können für ein solch erhabenes Ziel einsetze, müssen Monarch und Volk es erleben, daß der Kanzler seines Großvaters Alles zu hintertreiben suche. Ginge es Bismarck nach, so hätten wir morgen schon die Auflösung des Dreibundes und den europäischen Brandkrieg. (Sonst nichts?) „Meine Ueberzeugung," so rief hier Redner unter allseitigem Bravo, „ist, daß es heute Pflicht eines Jeden, der sich deutsch nennt, ist, sich an die Seite des Kaisers zu stellen!"

Das Zentrum als Schutztruppe des Kaisers! Diese Maskerade hatte eben noch gefehlt. Aber man sah es schon lange kommen. Führende Partei im Reichstage, der Regierung als stärkste Fraktion mit 100 Mann Zuzug und Rettung bringend in schwierigen Fragen, und nun Garde zur Seite des angeblich gefährdeten Thrones; wozu freilich noch fehlt und im neuen Deutschen Reiche immer fehlen wird: die Annahme einer solchen Garde. Um es dahin zu bringen, müßten erst die alten Ueberlieferungen gänzlich zerstört sein. Dazu soll nun als Mittel die Bismarckhetze dienen. Und welche Hetz! Der Vorwärts war gewiß unfein gegen Bismarck; aber das waren schließlich „minder haltbare Tagesleistungen" auf vergänglichem Zeitungspapier. Aber hier spricht im gleichen Tone ein Reichstagsabgeordneter vor einer Volksversammlung. Gehen nun endlich den biederen „Liberalen", die mitgethan haben, die Augen auf?

Tagesnachrichten.

Berlin, 13. Nov. Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen bis zum Betrage von 56 763 747 M. zur Bestreitung einmaliger Ausgaben dieser Verwaltungen für das Etatsjahr 1897/98 zugegangen. — Major v. Wißmann ist in den Ausschuß der Deutschen Colonial-Gesellschaft gewählt worden. — Die Eröffnung des Landtags am 20. ds. wird Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses erfolgen.

Seit dem Sturze seines würdigen Freundes Hammerstein und seit dem Scheiterhaufenbriefe ist, so schreibt die K. Z., der Stern des Herrn Adolf Stöcker beständig niedergegangen. Der gestrige Tag, an dem der Hofprediger a. D. zu einer Geldstrafe von 600 M. verurtheilt wurde, bezeichnet einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege, der ihn voraussichtlich aus unserm politischen Leben hinausführen wird. Die Bedeutung des Urtheils liegt darin, daß die Richter klipp und klar angenommen haben, Stöcker habe sich nicht nur der Beleidigung, sondern der verleumderischen Beleidigung, wider besseres Wissen, schuldig gemacht; wenn man den Verlauf des Processes überblickt, so wird man den Richtern nur beistimmen können. Wir geben nicht sehr viel auf das Zeugniß des Schneiders Grüneberg an sich, aber es wird durch eine Menge Zeugenaussagen in mehr oder weniger überzeugender Weise bekräftigt, vor allem aber durch die Hauptzeugin Frau Pastor Witte, die ihre Erklärungen mit solcher Entschiedenheit und Klarheit abgab, daß sie den Eindruck vollster Glaubwürdigkeit machten. So war denn die Verurtheilung nicht nur eine formale, sondern eine moralische, und wir denken, daß Ehren-Stöcker sich nur schwer von ihr wird erholen können. Es ist ja freilich wahrscheinlich, daß er Berufung einlegen und dadurch die Sache in die Länge ziehen wird, nach den Zeugenaussagen ist aber kaum anzunehmen, daß das Berufungsgericht zu einem wesentlich andern Urtheil gelangen wird. Es liegt auf der Hand, daß dies Urtheil auch auf die andern augenblicklich von Stöcker angestrengten Processe eine große Bedeutung haben muß, denn jenen Processen liegt die in verschiedener Form aufgestellte Behauptung zu Grunde, daß Stöcker nicht vor dreister Lüge zurückschrecke, also mit einem schweren, bei einem Geistlichen doppelt verabscheuungswürdigen moralischen Defekt behaftet sei, und diese Behauptung ist jetzt gerichtsseitig in einem Falle als feststehend anerkannt worden. Es ist bedauerlich, daß Stöcker sich nicht hat entschließen können, dem Prozesse persönlich beizuwohnen, man möchte fast daraus schließen, daß er einen ungünstigen Ausgang voraussah, wenn er vielleicht auch gehofft hat, daß er dem § 187 entgehen werde. Jedenfalls ist dadurch der Culturgeschichtsschreiber um ein effektvolles und bezeichnendes Bild reicher: ein streitbarer Gottesmann, der mit dröhnender Stimme auf Synoden gegen Sittenverderbniß eifert, der von einer Anzahl blinder Anhänger als gewaltiger Reformator auf den Schild erhoben wird, steht vor den Schranken, um den Urtheilsspruch anzuhören, der ihn eines dem allgemeinen Anstands- und Rechtsgefühl am meisten widerstreitenden Vergehens schuldig befindet, der hinterlistigen Lüge, die einem andern die Ehre abschneidet. Der Pranger aus Holz und Eisen ist abgeschafft, aber der moralische Pranger existirt noch, und der jetzt auf ihm steht, das ist der mundtodtgemachte Ehren-Stöcker.

= **Berlin.** 14. Nov. Wer bisher noch zu zweifeln vermochte, was mit der klerikalen Aktion gegen den Fürsten Bismarck ursprünglich beabsichtigt war, dem werden wohl inzwischen die endlosen Beschönigungsversuche der klerikalen Presse die Augen geöffnet haben. Ohne Noth bläst man so wahrlich nicht zum Rückzug. So wird jetzt ein neuer fraktionell inspirirter Artikel gleichzeitig an der Spitze des Kölner und Berliner Centrumsorgans gebracht, der mit der Versicherung beginnt, es habe sich um keine Revanche gegen den Fürsten Bismarck gehandelt. Niemand, so wird wörtlich weiter behauptet, hat daran gedacht, die Spitze der Interpellation gegen den Fürsten Bismarck zu kehren! Der Glaube, den diese Behauptung voraussetzt, vermag mehr wie Berge zu bewegen. Sie steht in dem denkbar schärfsten Widerspruch mit der vor der Interpellation über die Stellungnahme gegen den Fürsten Bismarck ausgesprochenen Absichten des Abg. Dr. Lieber, und niemand hat bisher etwas davon vernommen, daß er selbst nicht als Führer des Centrums angesprochen sein will. Soweit die Gründe, welche diesen scheuen Rückzug anempfehlen, in den Erfahrungen beruhen, welche der Klerikalismus hier gemacht hat, sind sie bereits angedeutet worden. Ein wesentliches Verdienst haben dabei die Kundgebungen berechtigter Verstimmung, die sich in nationalgesinnten Kreisen ringsum im Lande kräftig geregt hat. Man unterscheidet hier sehr wohl zwischen dem an sich verständlichen Bedürfniß, über die Auslassungen in den Hamburger Nachrichten und ihre politischen Wirkungen, soweit dies nöthig sein sollte, Aufklärung und Klärung zu erhalten, und der noch viel größeren Sehnsucht des Klerikalismus, bei dieser Gelegenheit unter dem Vorwand dieses Bedürfnisses seinen tiefen aufrichtigen Haß gegen den Fürsten Bismarck zu entladen und bei dieser Gelegenheit den zweiten wohlberechneten Schachzug zu thun, sich der Krone Preußens als getreuesten Thronwächter aufzudrängen. Jede andere Deutung ist angesichts des klaren Wortlauts der Lieber'schen Rede ausgeschlossen. Sie war die, allerdings sehr voreilig in die Welt hinausgerufene, aber doch eigentliche „Begründung" des ursprünglich offenbar von dieser Seite beabsichtigten parlamentarischen Vorgehens, aus dem die jetzige Interpellation heraus destillirt ist, und diesen Stempel behält sie. Da es überdies, wie wir hören, in Centrumskreisen selbst an Stimmen nicht fehlt, die sich über die, durch die Wiesbadener Enthüllungen der Partei bereiteten Verlegenheiten und die darin enthaltenen taktlosen Ausfälle gegen den Fürsten Bismarck mit befriedigender Deutlichkeit äußern, so liegt auf nationalliberaler Seite selbstverständlich nicht der geringste Anlaß vor, sobald es nöthig wird, darüber einen Zweifel zu lassen, was die Nation der Persönlichkeit des Fürsten Bismarck schuldet.

Präsident Cleveland theilte einem Mitgliede des Senats mit, daß die Haltung der Vereinigten Staaten dem cubanischen Aufstande gegenüber dieselbe geblieben sei, wie sie in seiner letzten Botschaft an den Congreß auseinandergesetzt worden sei. Cleveland setzte hinzu, es seien Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit die Vereinigten Staaten, wenn nöthig, unter Anwendung von Gewalt ihre Rechte in Cuba zur Geltung bringen könnten, doch denke er nicht, daß dies nöthig werden könnte.

Paris, 14. Nov. Die Blätter bestätigen die Nachricht, daß

Der Schauspieler.

7) Novelle von **Reinhold Ortmann.**

(Fortsetzung.)

„Nun wohl, das ist zwar noch nichts Greifbares, aber doch immerhin ein Hinweis, den wir nicht gering schätzen dürfen. Ich werde diese Protokolle sofort der Staatsanwaltschaft zugehen lassen, die sie dann an den Untersuchungsrichter weitergeben mag. Aber Sie sind, wie ich sehe, noch nicht ganz zu Ende. Haben Ihre Erhebungen im Hause der Ermordeten vielleicht auch ein bemerkenswerthes Ergebniß geliefert?"

„Ich mußte mich da vorderhand auf die Befragung von Dienstboten und Hausgenossen, vornehmlich auf diejenige des Hausmeisters und seiner Frau, beschränken, denn Herr Rudolf Sieveking verweigerte mir jede Auskunft, und die Schwester der Ermordeten war heute infolge der furchtbaren Aufregung erkrankt und nicht vernehmungsfähig. Alles, was ich auf diesem unzuverlässigen Wege feststellen konnte, ist, daß Frau Sieveking abendliche Spaziergänge ohne Begleitung sonst nicht zu unternehmen pflegte, und daß sie sich während des ganzen gestrigen Tages in anscheinend sehr erregter und schmerzlich bewegter Gemüthsstimmung befand. Das Stubenmädchen will ihre Herrin, als diese sich unbeachtet wähnte, kurz vor dem Ausgange, von dem sie nicht zurückkehren sollte, in Thränen gesehen haben, und auch die Frau des Hausmeisters bekundet, daß Frau Sieveking, der sie beim Verlassen des Hauses selbst die Thür geöffnet, ein seltsam scheues, gedrücktes Wesen an den Tag gelegt habe, das ihr sonst nicht eigen gewesen sei."

„So? — Und über die Ursache dieser Traurigkeit konnten Sie nichts erfahren?"

Normann zauderte ein wenig, dann sagte er mit merklichem inneren Widerstreben: „Eines der Mädchen will etwas von einer heftigen Scene erlauscht haben, die gestern früh im Schlafzimmer des Ehepaares Sieveking stattgefunden habe. Der Gatte soll dabei allem Anscheine nach sehr zornig gewesen sein, aber außer einigen zusammenhanglosen Worten hat das im Nebengemach befindliche Mädchen von dem Inhalt der Unterredung gar nichts verstanden."

Der Rath rieb sich die Stirn, und nach einer kleinen Weile des Nachdenkens fragte er mit gedämpfter Stimme: „Sie sagen, Rudolf Sieveking habe Ihnen jede Auskunft verweigert? Welchen Eindruck haben Sie von dieser Weigerung empfangen? — Wenn er am Morgen eine heftige Scene mit seiner Frau hatte, und wenn dieselbe sich infolge dessen während des ganzen Tages in trauriger und gedrückter Stimmung befand, so muß sich ja fast unwillkürlich die Frage aufdrängen, ob nicht möglicherweise Sieveking selbst der Mörder seiner Gattin gewesen sein könnte."

„Auch ich habe mir diese Frage vorgelegt, Herr Rath, aber ich glaube sie auf Grund meiner Ermittelungen bereits mit Bestimmtheit verneinen zu können. Mit Ausnahme einer einzigen Stunde habe ich für jede Tageszeit feststellen können, wo sich Herr Sieveking aufgehalten hat, und es ist fast zweifellos, daß er sich zu der Zeit, in welcher der Mord verübt worden ist, fast eine Stunde vom Thatorte entfernt befunden hat."

„Ist denn die Ehe im ganzen eine glückliche oder eine unglückliche gewesen? Vielleicht können Sie darüber etwas aus eigener Kenntniß berichten."

„Ich habe die Ermordete nur vor ihrer Verheirathung gekannt, Herr Rath, und was ich jetzt an Dienstbotenklatsch gehört habe, kann mich kaum in den Stand setzen, eine so schwer zu entscheidende Frage einfach mit Ja oder Nein zu beantworten. Vielleicht wird es dem Herrn Untersuchungsrichter leichter werden, sich durch die entsprechenden Vernehmungen Licht über diese Verhältnisse zu verschaffen."

„Das wäre also alles? — Und nach welcher Richtung hin gedenken Sie zunächst weiter zu recherchieren?"

„Ich möchte mich zuvörderst überzeugen, ob es unter den Schauspielern des ***-Theaters nicht vielleicht einen giebt, der einen grauen Ulster und einen breitrandigen Schlapphut zu tragen pflegt. — Ich gebe selbst zu, daß die Entdeckung des Mörders auf diesem Wege nicht viel weniger als ein Wunder wäre, aber die Idee verfolgt mich so beharrlich, daß ich mich von ihr so rasch als möglich auf die eine oder die andere Weise freimachen muß."

„Ich begreife das vollkommen, und ich will Sie nicht hindern, nach Ihren Eingebungen zu handeln, obwohl ich mir, ehrlich gestanden, einen Erfolg auf diesem Wege nicht versprechen kann. — Das Signalement des muthmaßlichen Thäters, soweit man eine so oberflächliche Beschreibung einiger Kleidungsstücke eben ein Signalement nennen kann, ist den Unterbeamten doch bereits mitgetheilt worden?"

„Gewiß, Herr Rath! Und ich habe auch dafür Sorge getragen, daß den Zeitungen eine entsprechende Notiz zugesandt werde. Vielleicht können wir dadurch noch andere Leute, die den Mann im Ulster auf seiner Flucht gesehen und etwas schärfer ins Auge gefaßt haben, als unsere beiden Zeugen, zur Mittheilung ihrer Wahrnehmung veranlassen."

Die Berathung schien beendet, aber als Normann sich entfernen wollte, hielt sein Vorgesetzter ihn doch noch zurück.

„Ich bin Ihnen eigentlich eine kleine Genugthuung schuldig," sagte er freundlich, „denn wenn mir schon gestern Abend bekannt gewesen wäre, ein wie tief gehendes Zerwürfniß seiner Zeit zwischen Ihnen und dem Herrn Rudolf Sieveking bestanden, so würde ich Ihnen doch wohl nicht zugemuthet haben, mit ihm dienstlich in neue Beziehungen zu treten."

Eine eigenthümliche, schmerzliche Bewegung spiegelte sich bei diesen Worten seines Chefs auf Normanns Gesicht, und eine heiße Röthe trat für die Dauer einiger Sekunden auf seine Wangen.

„Sie wissen also, Herr Rath, aus welchen Ursachen —"

„Sie Ihren Abschied von der Armee genommen — ja wohl, mein lieber Normann, ich weiß es; denn ich habe mir heute Ihre Personalakten geben lassen. Sie waren von jenem Herrn Sieveking öffentlich beleidigt worden, und Sie verweigerten es, dafür auf die unter Offizieren übliche Weise Genugthuung zu nehmen, obwohl Ihr Gegner als Reservelieutenant vollkommen satisfaktionsfähig war, und obwohl das Ehrengericht, welchen Sie unterstanden, den Zweikampf für unvermeidlich erklärt hatte. Verhält es sich nicht so, wie ich da sage?"

„Es verhält sich so, Herr Rath! Ich wurde darauf aus dem Heere entlassen, weil ich nach der Anschauungsweise meiner Vorgesetzten und meiner Kameraden die ritterliche Standesehre durch mein Verhalten verletzt hatte."

„Nun ja, man weiß ja, unter welchen Gesichtspunkten solche Fragen in dem Offizierkorps unserer Armee behandelt werden, und ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß Sie von meiner Werthschätzung dadurch nicht das Geringste eingebüßt haben. Ich erwähnte diese alte Geschichte nur, weil ich Ihnen gleichzeitig erklären möchte, daß ich noch jetzt bereit bin, Ihnen den Fall Sieveking abzunehmen,

Die nächste Nummer erscheint Dienstag Abend.

der Großfürst-Thronfolger von Rußland gegen Weihnachten in Beaulieu an der Riviera eintreffen und dort mit der Kaiserin-Wittwe überwintern werde. Kaiser Nikolaus werde den Großfürsten Thronfolger dort besuchen.

Rom, 14. Nov. Der deutsche Kaiser hat, der „Fanfulla" zufolge, dem Kardinal-Erzbischof von Capua zum Dank für die Zusendung eines Exemplars seiner Werke den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Brillanten mit einem eigenhändigen Schreiben übersandt. Kaiser Wilhelm hatte bei seiner Zusammenkunft mit dem Kardinal San Felice den Wunsch ausgesprochen, die Werke des Erzbischofs von Capua zu besitzen.

Florenz, 13. Nov. Der deutsche Militärattachee in Rom Major v. Jacobi überreichte dem Prinzen von Neapel einen kostbaren Degen als Hochzeitsgeschenk des Königs Infanterie-Regiments Nr. 145 in Metz; Kaiser Wilhelm, als Chef des Regiments, hat sich an dem Geschenk betheiligt. Der Prinz von Neapel steht bekanntlich à la suite des Regiments.

Mailand, 13. Nov. Der Besuch, den der Cardinal-Erzbischof von Mailand gestern dem Königspaar in Monza abstattete, wo er mit allen einem Kirchenfürsten zugestandenen Ehren empfangen wurde, erregt berechtigtes Aufsehen, da der Cardinal seit seiner vor zwei Jahren erfolgten Ernennung sich dem König nicht vorgestellt hatte, ihn vielmehr geflissentlich aus dem Wege gegangen war.

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 13. Nov. Die heutige Reichstagssitzung begann mit der Fortsetzung der gestern abgebrochenen Debatte über die Zuständigkeit der Strafkammern. Die Kommission hatte beschlossen, auch Urkundenfälschung in schweren Fällen, Verbrechen im Amte und die nach der Konkursordnung strafbaren Verbrechen den Strafkammern zu überweisen. Der Abg. Munckel (freis. Volksp.) hatte dazu einen Antrag auf Verweisung auch dieser Verbrechen an die Schwurgerichte eingebracht. Nachdem die Regierung sich gegen diesen Antrag erklärt, und der Abg. Pieschel (nat.-lib.) insbesondere darauf hingewiesen, daß gerade bei diesen Verachen zu schwierige Fragen für die Geschworenen sich ergäben, um Irrthümer auszuschließen, wurde die Kommissionsfassung genehmigt. Darauf kam die Kompetenz der Schwurgerichte zur Berathung. Von freisinniger Seite war dazu beantragt, auch Vergehen, welche durch den Inhalt einer im Inlande erschienenen Druckschrift begangen sind, den Schwurgerichten zu überweisen. Der Abg. Becky (fr. Volksp.) trat lebhaft für den Antrag ein; seitens der Regierung wurde er ebenso entschieden für unannehmbar erklärt. Der Abg. Frohme (Soz.), der durchweg alle politischen Vergehen den Schwurgerichten überwiesen wissen wollte, benutzte die Gelegenheit zu einem grobkörnigen Angriff auf die Unparteilichkeit und Unabhängigkeit des Richterstandes und erhielt von dem Abg. Günther (nat.-lib.) sofort die entsprechende Zurückweisung. Nach weiterem Verlauf der Debatte, in der Abg. Träger (fr. Vp.) den gedachten Antrag seiner Parteigenossen vertrat und seitens der Regierung erneut die vorerst ausgesprochene Ablehnung wiederholt wurde, führte der Abg. Stadthagen (Soz.) den Staatsministerial-Erlaß über das politische Verhalten der Beamten an und suchte daraus zu erweisen, wie schlecht es bei politischen Prozessen um die Selbstständigkeit des Richterstandes stände. Mit Recht wies der Abg Günther (nat.-lib.) darauf hin, daß der Erlaß nur den Beamten verwehrt, gegen Maßnahmen der Staatsregierung zu agitiren. Darauf schickten die Sozialdemokraten als dritten Redner den Abg. Bebel vor, der sich viele Mühe gab, ein Schauergemälde davon zu entwerfen, wie weit man in der Rechtsprechung und im Richterstande schon gekommen sei. Abg. Günther erwidert ihm, daß er als Richter sich niemals habe zu scheuen brauchen, seine politische Ansicht zu äußern. Bei der Abstimmung fiel der Antrag Munckel und der Kommissionsbeschluß wurde genehmigt. Der Schluß des Tages brachte nach kurzer Debatte die unveränderte Annahme des § 123, wonach die Oberlandesgerichte die Berufungsinstanz für Strafkammerurtheile erster Instanz werden sollen. Dann wurde noch der § 27, der von der Kompetenz der Schöffengerichte handelt, genehmigt. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

* **Berlin,** 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde die Berathung der Justiznovelle bei den Abänderungen der Strafprozeßordnung weiter fortgesetzt. Gegen den Widerspruch der Regierung wurde die Bestimmung angenommen, daß der Gerichtsstand für Preßdelikte nur bei demjenigen Gericht begründet wird, in dessen Bezirk die Druckschrift erschienen ist. Zu § 22, wonach der Richter von der Ausübung seines Amts ausgeschlossen ist, wenn er persönlich durch die strafbare Handlung verletzt sei, beantragten die Sozialdemokraten den Zusatz, auch eine „mittelbare Verletzung solle diese Wirkung haben." Da es damit nur darum zu thun war, einen möglichst weiten Spielraum für die Ablehnung von Richtern und Revisionen zu erhalten, wurde der Antrag abgelehnt. Darauf kamen die Bestimmungen über die Ablehnung von Richtern wegen Befangenheit zur Berathung und wurden schließlich mit dem Zusatz angenommen, daß während der Verhandlung die Ablehnung nur auf Grund von Thatsachen erfolgen darf, die sich während der Verhandlung ergeben haben. Der Schluß des Tages war eine Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Regierung und den Sozialdemokraten über § 53 der Strafprozeßordnung, wonach öffentliche Beamte nur mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde über Amtsgeheimnisse vor Gericht vernommen werden können und diese Genehmigung versagt werden kann, wenn es sich um das Wohl des Reiches handelt. Mit Anträgen und Reden treten die Sozialdemokraten, Abg. Bebel voran, für Streichung dieser Bestimmung ein. Die Bestimmung wurde aber aufrecht erhalten. Nachdem darauf noch § 55 angenommen war, wonach die Thatsachen, auf welche sich die Zeugnißverweigerung stützt, glaubhaft gemacht werden müssen, wurde die Verhandlung vertagt. Am Montag werden die bekannten Interpellationen berathen, als erste die Interpellation des Centrums.

Vermischtes.

— Bochum, 12. Nov. (Mit der Hundepeitsche.) Bekanntlich hatte sich unlängst die bisher recht unbekannte Wochenschrift „Die Welt am Montag" einen flegelhaftrohen Ausfall gegen den Fürsten Bismarck geleistet. Es heißt da an einer Stelle, welche wir wiederholt mittheilen: „Bismarck hat kein physisches Recht auf ein seelen- und geisteefrisches Alter, wie Gladstone und Moltke. Körper und Nerven sind zermorscht unter den tückischen Einflüssen eines unregelmäßigen und unbehaglichen Lebens, sodaß es natürlicher und gerechter ist, die Bedingung für solche Unbegreiflichkeiten wie die letzte Enthüllung in seinem greisenhaft verfallenen Gehirn, als in ständigen moralischen Perversitäten zu suchen." Daraufhin haben nun eine Reihe angesehener hiesiger Herren der Redaktion dieses Wochenblattes eine offene Postkarte übersandt, auf der sie u. a. dem Verfasser des gemeinen Artikels ihre Verabscheuung ausdrücken und ihm gerade heraus sagen, daß ihm für sein schändliches Machwerk die Hundepeitsche gebühre! Die betreffenden Herren haben natürlich die Karte unter Anfügung ihrer vollen Namensunterschrift abgesandt und erwarten, daß der betreffende Artikelschreiber gegen sie wegen Beleidigung klagbar werden möge, damit auf diese Weise der Name dieses Helden bekannt werde und gebührend festgenagelt werden kann.

— Recklinghausen, 10. Nov. (Was ein gesunder Kinderappetit ist.) zeigt folgender Vorfall. Dieser Tage hatte hier eine Mutter ein Pfund Butter erhalten und dieselbe, da sie noch eiligst einen Ausgang unternehmen mußte, bei ihrem zu Hause bleibenden Bübchen auf dem Tische stehen gelassen. Nach ihrer Rückkunft vermißt sie die Butter und nach vergeblichem Suchen sagt der Kleine ganz trocken: „Ja, Mama, ek ha Hunger un as kän Brot mä affchnieren was, häw ek de Boutter so giaten."

— Düsseldorf, 12. Nov (Dr. Volbeding als Steuerdefraudant.) Der in diesen Tagen zu vier Jahren Gefängniß verurtheilte Dr. Volbeding hatte seiner Zeit während der Untersuchung durch Stellung einer Kaution von 200,000 M. seine Freilassung erwirkt. Diese Summe eröffnete ihm immer noch die Möglichkeit, nach Verbüßung seiner Strafe ein von materiellen Sorgen freies Leben zu führen. Jetzt aber hat ihm die Steuerbehörde einen Strich durch die Rechnung gemacht. Sie hat die 200,000 M. mit Beschlag belegt unter der Begründung, daß Volbeding früher infolge zu niedriger Einschätzung ihr sehr viel Steuer entzogen habe. Wie verlautet, soll so ziemlich die ganze Summe nach Abzug der 30,000 M. Gerichtskosten von der Steuerbehörde in Anspruch genommen werden. (K. Vz.)

— (Bismarck-Ehrungen.) Anläßlich der verschiedenen Angriffe, welche ein Theil der deutschen Presse gegen den Fürsten Bismarck in Sachen des russischen Vertrages gerichtet hat, sind, wie die Hamb. Nachr. berichten, in Friedrichsruh zahlreiche Depeschen eingelaufen, welche sich mit Entrüstung von diesem Preßtreiben abwenden und den Fürsten von Neuem der Liebe, der Dankbarkeit und der vertrauensvollen Treue des deutschen Volkes versichern. Wir beschränken uns darauf, so sagt das Blatt weiter, aus diesen Kundgebungen einige aus möglichst verschiedenartigen Gegenden und Bevölkerungselementen des Reiches hier folgen zu lassen: Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. Friedrichsruh. Karlsruhe, 10. Nov. Viele hundert deutsche Männer und Frauen, Bürger und Bürgerinnen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, bringen Eurer Durchlaucht im Anschluß an einen historischen Rückblick auf E. Durchl. unvergleichliches Wirken und Walten, insbesondere im Hinblick auf den europäischen Frieden begeisterte dankbare Huldigung dar. Möge uns der getreue Wächter, der eben erst wieder der Welt zum Bewußtsein gebracht hat, daß er nach wie vor auf seinem Posten steht, von dem ihn Keiner ablösen kann, noch lange, lange erhalten bleiben, dem Vaterlande zur Zierde und Sicherheit, den Feinden des Reiches, Eurer Durchlaucht unvergänglicher Schöpfung, allen Widersachern und Saumseligen zur Bestürzung und Beschämung. Im Auftrage Arthur Böhtlingk. Fürst Bismarck. Friedrichsruh. Posen, 11. Nov. Gegen 2000 Mitglieder des Bundes der Landwirthe entsenden Ew. Durchlaucht die Versicherung tiefsten Dankes und unerschütterlicher Treue. Schamlose Schmähungen werden niemals den treuen Dank des deutschen Volkes auslöschen. v. Plötz. Dr. Rösicke. Major Endell. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck. Friedrichsruh. Halle, 11. Nov.

Wenn alle untreu werden,
Wir bleiben Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sei.

Verein deutscher Studenten Halle-Wittenberg und die zu seinem Kommers versammelten Gäste. Fürst Bismarck. Friedrichsruh. Freiburg (Schl.), 10. Nov. Lassen Ew. Durchlaucht sich nicht durch Geschreibsel der Preßbanditen mißstimmen. Unser Bismarck steht dafür zu hoch. Gott sei Dank fühlen Millionen Deutsche im Erdenrund wie der Bismarckstammtisch im Hotel zur Burg Bismarck der Einzige, der deutsche Mann hoch, hoch, hoch! Strauchmann, Suppe, Conrad, Dr. Butter, Raudohr, Weymann, Georg Welzel, Josef Otto C. Kalms, Garde-Artillerie, Linge, Dragoner 66, Conrad Welzel, Rüffer, Gutsbesitzer Mann, Landwirth. Max Conrats. Die Hamb. Nachrichten fügen noch bei: Wie man in der Schweiz über die unwürdigen Ausfälle in der deutschen Presse auf das Ansehen und die Persönlichkeit des Fürsten Bismarck denkt, zeigt ein Artikel der N. Zür. Ztg., welcher mit berechtigtem Abscheu die neulichen Bemerkungen der „Welt am Montage" abdruckt und hinzufügt: Solche Dinge sind für Deutschland ein Zeichen der Zeit, wie es schrecklicher nicht gedacht werden kann.

— Berlin, 13. Nov. (Das kgl. Consistorium) hat dem Einspruch von Mitgliedern der Sophiengemeinde gegen die Wahl eines antisemitischen Agitators, des Predigers Iskraut, Folge gegeben.

— Berlin, 14. Nov. (Anarchisten-Versammlung.) Die gestrige Demonstrations-Versammlung der Anarchisten zum Andenken an ihre am 11. November 1887 in Chicago hingerichteten Genossen ist im ganzen ruhig verlaufen. Redacteur Landauer und Schriftsteller Dempwolf waren die Hauptredner. Letzterer erklärte, das in Amerika gefällte Urtheil müsse dem kämpfenden Proletariat die völlige Nutzlosigkeit des Ringens nach politischen Freiheiten und die Nothwendigkeit, jede Staatsform, sie möge heißen wie sie wolle, zu vernichten, beibringen.

— Würzburg, 12. Nov. (Eine Räuberbande), vollständig organisirt und aus lauter jugendlichen Personen bestehend, zierte heute die Anklagebank der Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Wegen einer großen Anzahl von Diebstählen waren 11 Bürschchen von 14—19 Jahren angeklagt. Eine Reihe anderer Burschen wird sich noch später zu verantworten haben. Die Angeklagten hatten sich in romantischer Weise zu einer Räuberbande organisirt, mit der Bestimmung, zu stehlen, was sie können. Die Bande stand unter 3 Hauptleuten und einem Schriftwart. Der erste Hauptmann hatte das ganze Geschäft zu leiten, ihm wurde auch „Treue geschworen bis in den Tod!" Zum Zeichen, daß es ernst sei mit dem Schwur, wurde den Schwörenden während der Eidesleistung ein Messer auf die Brust gesetzt. Ihr Quartier hatten sie in mehreren Höhlen, als Standquartier eine Höhle auf dem Schneckenthurm und einen dunklen Gang an der sogen. Teufelsschanze. Die Höhle hatten sie sich mit Werkzeug, das sie aus dem Garten des Hauptmanns Hartmann stahlen, gegraben. In derselben speicherten sie auch ihre gestohlenen Sachen auf und übernachteten auch da. Sechs der Bande angehörende Burschen hatten feststehende Messer, die sie bei Tag in der Tasche und Nachts in einer Gurte an der linken Seite trugen. Alle Tage wurde eine Stunde exercirt; auch wurde öfter ein Ueberfall probeweise in Szene gesetzt. Insgesammt sind der Bande 26 Diebstähle und Einbrüche zur Last gelegt. Was sie nicht brauchen konnten, zertrümmerten sie. Vom Dezember 1895 bis Mai 1896 entwendeten sie aus Auslagekästen, Schaufenstern, Buden und Wirthschaften Uhren, Messer, Bestecke, Spielwaaren, Brillen, Zwicker, Schuhe, Stiefel, Hemden, Lampen, Eßwaaren, Zigarren, Bier in Flaschen und Fässern. Sämmtliche Diebstähle führten sie gemeinsam aus, indem einige stahlen und die anderen aufpaßten. Die Angeklagten sind geständig und in ihrer Mehrzahl noch stolz auf ihre Heldenthaten. Das Urtheil wird nächsten Montag verkündigt.

— (Schwindler.) In Wien wurde am Donnerstag ein junger Mann verhaftet, der sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er exotische Goldstücke mit vollen Händen ausgab. Zunächst gab er an, er heiße Schmeißer und stamme aus Thüringen. Als man aber bei ihm ein Säckchen mit Goldmünzen im Werthe von etwas über 4300 fl., zumeist japanischer Prägung, doch auch amerikanische, französische und österreichische Münzen fand, erklärte er, er heiße nicht Schmeißer, sondern Karl Hölken, sei zu Haßlinghausen in Preußen geboren und Matrose. Als Schiffsmann habe er auf dem Dampfer „Hohenzollern" des Norddeutschen Lloyd gedient, der die Strecke Hongkong-Yokohama-Kobe-Nagasaki befahre. Als das Schiff zu Anfang dieses Jahres auf hoher See war, habe er in einer Januarnacht Nachtwache auf dem Schiffe gehabt und sei auf seiner Runde auch dazu gekommen, wie zwei Matrosen, deren Namen er auch nannte, eine enorme Summe Goldes zählten. Die Ueberraschten hätten sich in großer Bestürzung erhoben, ihn bestürmt, sie nicht zu verrathen, und ihm von dem Schatze sofort Goldmünzen von ungefähr 6000 fl. gegeben, um sein Schweigen zu erkaufen. Dann hätten sie ihn ins Vertrauen gezogen und ihm gestanden, daß die Riesensumme von einem großen Postdiebstahl herrühre, den die Matrosen an Bord des Schiffes verübt haben. Hölken gelobte Schweigen und der Diebstahl blieb auch unentdeckt. Doch die drei Verschworenen fühlten sich an Bord nicht mehr sicher und beschlossen, bei guter Gelegenheit die „Hohenzollern" zu verlassen. Unter dem Vorwand, sie fühlten sich krank, hätten sich die beiden Diebe noch vor Entdeckung des Diebstahls in zwei verschiedenen Häfen, welche die „Hohenzollern" anlief, ausgeschifft, und auch Hölken fand unter derselben Ausflucht Gelegenheit, das Schiff zu verlassen. Die auf den Namen Schmeißer lautenden Legitimationspapiere, die man bei ihm vorfand, behauptete er, an Bord des Dampfers gestohlen zu haben. Nach Angabe Hölkens muß der Postdiebstahl sehr bedeutend gewesen sein, worauf schon die Höhe des Schweiggeldes, das in zwei Säckchen verwahrt gewesen, schließen ließ. Das eine Säckchen wurde, wie erwähnt, noch in seinem Besitz gefunden, aus dem zweiten hatte er bereits die japanischen Goldmünzen entnommen, umgewechselt und verbraucht. Seiner Angabe nach hat sich Hölken in Genua ausgeschifft, ist dann nach Venedig und Triest gereist, hat überall flott gelebt und traf am 21. v. M. in Wien ein.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

— Siegen, 14. Nov. (Stadtverordneten-Wahlen.) Die heute Vormittag in der 2. und 1. Abtheilung stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen sind mit noch größerer Einmüthigkeit verlaufen als die gestrige Wahl in der dritten Abtheilung. In der 2. Abtheilung wurden 57 Stimmen abgegeben, wovon Herr Robert Schuß alle Stimmen auf sich vereinigte, während Herr Jacob Kreutz mit 56 Stimmen wiedergewählt wurde; eine Stimme fiel auf Herrn Fritz Fickeler. In der 1. Abtheilung wurden die ausscheidenden Herren Ingenieur Hrch. Macco und Sanitätsrath Dr. Vogel mit je 18 Stimmen einstimmig wiedergewählt. Die Betheiligung der Wähler betrug in der 2. Abtheilung ca 28% und in der 1. Abtheilung 38%. (S. Z.)

* Siegen, 16. Nov. (Jubelfeier der Geisweider Eisenwerke.) Am verwichenen Samstag fand in unserem Nachbarorte Geisweid die Feier des 50jährigen Bestehens der Geisweider Eisenwerke Actien-Gesellschaft, Vorbesitzer J. H. Dresler sen., statt, ein prächtiges Fest, an dem sich eine große Anzahl geladener Ehrengäste, der Aufsichtsrath und Vorstand, die zahlreichen Beamten und Arbeiter des Werks betheiligten, an dem schließlich auch so ziemlich die ganze Ortsbevölkerung durch den Schmuck der Häuser theilnahm. Böllerschüsse hatten fast während des ganzen Vormittags das Fest eingeleitet. Um 1/24 Uhr Nachmittags hatte eine photographische Aufnahme der Beamten und Arbeiter, ein Gruppenbild von über 600 Personen bildend, stattgefunden; von 4 Uhr ab war großes Kaffeetrinken in fünf verschiedenen Gasthäusern und Wirthschaften. Im Gasthof Erner hatten sich die Damen, die Söhne und Töchter des Aufsichtsraths und Vorstandes mit einem Theil der Ehrengäste, darunter Herr Landrath Schepp, Herr Major Dresler, usw. versammelt. Die Begrüßung der Gesellschaft fand durch Herrn Director Frielinghaus statt. Ein gemeinsamer Rundgang durch die verschiedenen Abtheilungen des ausgedehnten, heute überall sauber gekehrten und mit Fahnen, Sinnsprüchen und Tannengrün geschmückten Werkes folgte und schloß bei den Hohöfen, wo sich eben das bei schon eingetretener Dunkelheit doppelt glänzende Schauspiel eines Abstichs vollzog. — Zu Erner zurückgekehrt, betrachtete man von dort aus den jetzt unter den Klängen der Siegener Capelle anrückenden Zug von etwa 700 Lampionträgern, während drüben in halber Höhe des Berges ein hübsches Feuerwerk seine bunten Strahlen zum nächtlichen Himmel entsandte. Von Erner aus zog die erwähnte Gruppe der Festgenossen nunmehr, vorüber an fahnengeschmückten, festlich beleuchteten Häusern, zum Schäfer'schen Gasthaus, um von den Fenstern nach der Straßenseite zu die Rückkunft des Fackelzugs zu erwarten. Derselbe nahm nunmehr Aufstellung vor dem Hause, und es erfolgte eine längere Ansprache seitens der Arbeiterschaft durch Herrn Fick, mit dem dreifachen Hoch auf die feiernden Werke abschließend; eine Ansprache unseres Reichstagsabgeordneten, des Herrn Commerzienraths, Major Dresler, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsraths, mit dem Hoch auf die Arbeiterschaft schließend; endlich ein dem Vorredner, Herrn Major Dresler, durch Herrn Landrath Schepp ausgebrachtes dreimaliges Hoch. Die gewaltige Menschenmenge drunten stimmte jedesmal, unter dem Tusch der Musik, begeistert ein. — Der fernere Theil des Festes spielte sich nun, soweit er das Schäfer'sche Lokal betraf, in dem hübschen neuen Saale desselben ab. Reicher, freundlicher Schmuck gab demselben ein äußerst anheimelndes Ansehen. Der schönste Akt des Festes: die Ehrung von 43 braven Veteranen, die sämmtlich während 25 Jahren, zum Theil weit länger noch, in Diensten der Geisweider Eisenwerke gestanden, und die Vertheilung nennenswerther Geldgeschenke in Form von Sparkassenbüchern, fand hier durch Herrn Director Weinlig, durch eine längere Ansprache eingeleitet, statt. Der älteste der Veteranen, Hermann Fick II., steht schon seit dem Jahre 1848 in Diensten der Gesellschaft. Freundliche Worte und ein kräftiger Händedruck begleiteten die einzelnen Gaben. Zum Schluß des erhebenden Aktes stattete Herr Weinlig nochmals im Auftrage der Werksbesitzer und Werksleiter den so Ausgezeichneten für ihre treuen Dienste den herzlichsten Dank ab und empfahl sie als Beispiel den jüngeren Arbeitsgenossen zur Nacheiferung. Ein Sohn des Herrn Gewerken Heinrich Dresler in Siegen machte die hoch erfreuliche Mittheilung, daß sein Vater, Mitglied des Aufsichtsraths, 500 Mark für den Bau des Gemeindehauses, zu dem die Eisenwerke bereits 3000 Mark gespendet, gestiftet, und fernere 500 Mark zur freien Verfügung der Arbeiter gestellt habe. — Etwa 100 Personen schaarten sich nun um die gedeckten Tafeln zur Einnahme eines guten Abendessens, wobei es selbstredend an Trinksprüchen der verschiedensten Art nicht fehlte. Wir können dieselben nur in Kürze Revue passiren lassen: Herr Landrath Schepp brachte den Kaisertoast aus; Herr Pfarrer Bergmann-Geisweid gedachte in längerer Rede der festfeiernden Werke; Herr Amtmann Liebau gedachte mit kernigen Worten der Veteranen, dieser alten Garde unter den Arbeitern des Werks, in einem nachträglichen Wort auch der „Vekeraninnen", die Freud und Leid mit dem Manne treu getragen. Daneben sprachen zwei Vertreter der Arbeiter ihren Dank in Prosa und Poesie aus, wie denn auch eine fernere poetische Spende zum Vortrag kam und demnächst gesungen wurde. Herr Heinrich Klein, Mitglied des Aufsichtsraths, widmete seinen Trinkspruch den Ehrengästen, Herr Major Dresler den anwesenden Invaliden aus den letzten Feldzügen, die auch in der Versammlung vertreten waren, und zwar die Herren Schnutz, Meinhardt und drei Gebrüder Fick. — Herr Ortsvorsteher Dilling toastete auf die Herren Actionäre der Geisweider Eisenwerke und gab dabei interessante Nachrichten über die früheren Verhältnisse Geisweid-Clafelds, wo die Bevölkerung sich seit fünfzig Jahren von 500 auf 4000, die Zahl der Wohnhäuser von 100 auf 400 gehoben habe. — Herr Director Ernst Klein-Dahlbruch gedenkt der innigen Beziehungen zwischen den Geisweider Eisenwerken und der Maschinenfabrik von Gebr. Klein in Dahlbruch, letztere schon seit dem Jahre 1835 bestehend und heute 670 Arbeiter zählend. Möge das zwischen beiden Werken bestehende Einvernehmen Bestand haben für alle Zeit. — Der katholische Geistliche Herr Brack widmet den Geisweider Eisenwerken ein „Vivat, crescat, floreat", nennt das Fest ein Fest der Eintracht und der Liebe und betont das schöne Einvernehmen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Geisweider Eisenwerke hoch! — Damit war der officielle Theil des Festes im Schäfer'schen Gasthause geschlossen. Ein Theil der Ehrengäste ging noch einmal zu Erner zurück, wo inzwischen die Damen und die junge Welt den Thee eingenommen hatten, und verblieb dort in angeregter Unterhaltung noch ein Stündchen. Verschiedene Wagen und die letzten Eisenbahnzüge entführten dann einen Theil der Festgenossen nach Weidenau und Siegen. Fröhlicher Lärm drang aus den verschiedenen Wirthschaften heraus zum Ohre des nächtlichen Wanderes. — Am gestrigen Sonntag hat eine Abordnung von fünf der älteren Arbeiter dem um die Geisweider Eisenwerke so hoch verdienten Herrn Geheimen Commerzienrath Friedrich Klein hierselbst, Burgstraße, zum Zeugniß der Liebe und Verehrung dessen wohlgetroffenes, in Kreide meisterhaft ausgeführtes Porträt, von einem jungen Manne in Geisweid, dem Sohne eines der am Samstag feiernden Arbeiter namens Holdinghausen geschaffen, überreicht. Das sinnige Geschenk und seine Ueberbringer haben sicher die freundlichste Aufnahme gefunden. — Mögen alle den Geisweider Eisenwerke gelegentlich seiner Jubelfeier gewidmeten guten Wünsche sich erfüllen.

* Siegen, 16. Nov. (Eine zweite Jubelfeier), einem Beamten der Firma Hch. Bertrams hier geltend, fand am Samstag Abend im Gasthof „Zum deutschen Kaiser" (W. Kattwinkel) statt: der Kaiser des aus bescheidenen Anfängen sich so großartig entwickelten Geschäfts (Knieblechröhren-Fabrik), Herr W. Henseler, beging den Tag, an dem er vor 25 Jahren in das Bertrams'sche Geschäft in Burscheid bei Solingen (Fabrikation von Manufaktur-Waaren) eingetreten war. Der Chef des Hauses, Herr Heinrich Bertrams, war persönlich von Burscheid, seinem Wohnort, nach hier gekommen, um an dem Feste theilzunehmen, das in sehr solenner Weise begangen wurde. Reiche Gaben erfreuten den Jubilar und dessen Familie; erst in vorgerückter Stunde verließen die Festgenossen die Stätte heitern Lebensgenusses.

? Siegen, 16. Nov. (Das gestrige erste Konzert des Siegener Musikvereins) unter Leitung des Herrn Musikdirektors H. Hofmann zeigte ein interessantes, wenn auch etwas düster gefärbtes Programm. Außer den Chorgesängen des Vereins setzte sich dasselbe größtentheils aus einem Cyklus Löwe'scher Balladen zusammen, gesungen von dem hier bereits bekannten und gern gesehenen Leipziger Künstler Herrn Herm. Gausche. In diesen Balladen steigerte sich von Nummer zu Nummer die Kunst des Vortrags und das Feuer des Sängers, bis sie im Herderschen „Edward" eine geradezu erschütternde dramatische Gewalt erreichten. Drei Lieder von Hans Hermann trugen nach Inhalt und Composition ein ähnliches finsteres Gepräge wie die Balladen, da bot nun das reizende „Goldschmieds Töchterlein" eine angenehme Abwechslung dar und zeigte, daß der Künstler auch freundlichere Gestaltungen zu ansprechendem Ausdruck zu bringen vermag. Die Stimme des Herrn Gausche, ein mächtiger Bariton, hat, seit wir ihn zum letztenmale hörten, namentlich in der Tiefe an Umfang gewonnen, seine Kunst des Vortrags ist eine vollendetere geworden, und der reiche Beifall, der ihm zu Theil wurde, war ein wohlverdienter. Besonders hervorgehoben werden muß hier auch noch die wirklich meisterhafte Begleitung des Herrn Hofmann. — Was die vom Verein vorgetragenen Chöre anbetrifft, eine Motette von Jadassohn „Was betrübst du dich, meine Seele", ein Konzertstück von Niels W. Gade „Beim Sonnenuntergang", und die Volkslieder „Herbst" von A. Klughard und „Wenn Zwei sich gut sind" von D. H. Engel, so waren sie, wenn man die etwas bedürftige Besetzung der Stimmen, namentlich des Soprans, in Rechnung zieht, recht hübsche Leistungen und allen billigen Anforderungen entsprechend. — Was Herr Musikdirektor Hofmann mit einem gut besetzten Chor zu leisten vermag, haben wir mehrfach erfahren: möchte sich deshalb unter den gesangeskundigen Mitgliedern des Vereins nunmehr wiederum ein regeres Interesse und eine größere Theilnahme zeigen, daß der Siegener Musikverein auch in Zukunft seine Aufgabe als Führer des musikalischen Lebens in unserer Stadt zu lösen vermag.

—r Siegen, 16. Nov. (Siegener Schützenverein.) Die gestern im Hotel Maaßen stattgefundene General-Versammlung des Siegener Schützenvereins war ziemlich zahlreich besucht. Der Herr Oberst Jüngst eröffnete um 4½ Uhr dieselbe und wurde sodann die Rechnungsablage vorgetragen und dem Verein resp. Rendanten, nach Klarstellung einiger kleiner Monitas seitens der Revisionskommission Entlastung ertheilt. Betreffs des Schützenballes wurde fast einstimmig beschlossen, einen solchen zu feiern und zwar am 10. Januar 1897 im Saale des Kaisergartens. Andere Lokale waren nicht in Vorschlag gebracht. — Die Geschäfte des Vereins waren im abgelaufenen Geschäftsjahr zufriedenstellend. Wegen des Scheibenschießens bei Gelegenheit des Festes, welch ersteres stets einen der meist besprochenen Punkte des Schützenvereins bildet, haben sich einige Herren des Vorstandes der Mühe unterzogen, einen genauen Auszug aus den Akten zu machen und war die Versammlung dadurch in der Lage, die Rentabilität des Schießens für die Vereinskasse zu ersehen. Es wird betreffs des Schießens eine neue Grundlage geschaffen werden müssen und sind zu diesem Zwecke 9 Herren aus dem Vorstand, der Schießkommission aus dem Verein gewählt, welche die Sache reiflich prüfen und dem Vorstand die Vorschläge unterbreiten sollen. — Nach Besprechung noch einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

* Siegen, 16. Nov. (Einen Unfall) hat der schon betagte Bergmann Heinrich Römer, Rosterstraße, auf Grube „Alte Dreisbach" erlitten, eine Quetschung, die seine Ueberführung nach hier nöthig machte. Vor etwa 3 Jahren verlor der Genannte einen Sohn durch tödtlichen Sturz in einem Bergwerk.

* Siegen, 16. Nov. (Witterung.) Bei mehr und mehr gesunkenem Barometerstand ist das Wetter seit Samstag Abend wieder recht ungemüthlich geworden: Wind und Regen rangen um die Herrschaft, der gestrige Sonntag namentlich bot kaum eine leidlich trockene Stunde. Vielleicht bereitet sich das übliche fluthartige Hochwasser vor, dem dann der Winter zu folgen pflegt. Die Temperatur der Luft ist bei herrschender südlicher oder südwestlicher Luft fortgesetzt frühlingsartig mild. (Der heutige Tag war trocken und mild.)

---

wenn die unvermeidlichen Berührungen mit dem genannten Herrn Ihnen gar zu peinlich sind."

Norman dankte seinem Vorgesetzten für diese wohlwollende Rücksichtnahme auf persönliche Verhältnisse, aber er bat zugleich mit ruhiger Bestimmtheit, daß ihm die Bearbeitung der Angelegenheit auch weiter überlassen bleiben möge.

Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, rieb sich der Rath die Hände und sagte mit einem kleinen Schmunzeln vor sich hin: „Ja, der Ehrgeiz — der Ehrgeiz! — Man kann mit seinen Beamten alles anfangen, wenn man sie nur an der rechten Stelle zu packen versteht!"

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

** Siegen, 13. Novbr. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 11. Nov.:			am 12. Nov.:		
Kupfer	£. 49 03 9.	bis 49 06 3		£ 49 05 0.	bis 49. 03 6.	
Blei engl.	£. 11. 12 6.	• 11 15 0.		£ 11 12 6	• 00. 00 0.	
» span.	£. 11 07 6.	• 11. 10 0.		£ 11 07 6	• 11 08 9.	
Zink, Iveg. Marken	£. 17 15 0.	• 17 17. 6		£ 18 00 0.	• 17 17 6	
» gew. »	£. 17 10 0	• 17 12 6		£ 17 15 0.	• 17 13 9.	
Zinn Straits	£. 58 12. 6	• 00 00 0		£ 58 07 6.	• 58 06 3.	
Zinn 3 Mon	£ 59 10 0	• 59 08. 9		£ 59 05 0.	• 59 01 3.	
Silberbarren	P 29 7/8			P 29 13/16		

Kupfer und Blei stetig; Zink fest; Zinn still.

Breslau, 11. Nov. Das Zinkgeschäft verlief bis Mitte Oktober in fester Haltung und ist eine vorübergehende Verflauung im Geschäft bald durch bessere Preise und Befestigung verwischt Die Nachfrage nach Zink ist lebhaft.

Literarisches.

Die Ruinen von Pusztaszer betitelt sich die auf der ersten Seite ersichtliche Illustration im 4. Hefte des nationalen Prachtwerkes **„Ungarn während des Milenniums"**, welches soeben die Presse verließ. Pusztaszer, der erste Versammlungs-Ort der Ahnen der Ungarn war schon früh ein blühender, volkreicher Ort. Einer der ersten ungarischen Könige gründete hier eine Abtei. Die Abtei stand ein halbes Jahrtausend lang, bis sie im Jahre 1556 von den Türken zerstört wurde. Seitdem stehen die Wände kahl und trotzen den Stürmen und dem Vandalismus der Menschenhand. Diese Ruinen ersehen wir auf dem uns vorliegenden Bilde in einer geradezu meisterhaften Reproduktion. Ferner bringt dieses 4. Heft noch folgende Bildertafeln: Der König im Ludoviceum. Grundsteinlegung der königlichen Burg. Zigeunergruppe in der Millenniums-Ausstellung. Fischerei-Pavillon. Springbrunnen, Industriehalle. Pavillon Pusztaszer und des goldenen Buches. Halle für Communicationswesen. Oes Budapára: Die Moschee, der Königspavillon, der Bazar, die Ausstellungsbrücke. Széchenyiplatz in Fünfkirchen. Pavillon „Dynamit Nobel". Die Preßburger Dynamit- und Pulver-Fabrik. Ausstellung der Firma Sigfried Brachfeld und Sohn. Pavillon der Firma Lord & Comp. Ein ähnliches Prachtwerk mit solch' gediegenem Inhalt ist in unserem Vaterlande bis jetzt noch nicht erschienen, weshalb wir dasselbe geehrten Lesern auf das Beste empfehlen können. Complet in 6 Heften. Preis des einzelnen Heftes nur 40 kr.

Zu haben in jeder Buchhandlung, so in Budapest, wie auch in allen Provinzstädten. Administration Budapest, Theresienring Nr 38, Halbstock (Kunstanstalt Wilhelm Kunosy Sohn).

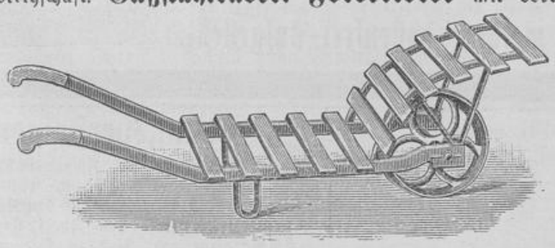
Billige Wintermoden.

Die Mode vereinfacht sich, die Aermel erhalten wieder normalere Formen, die Röcke sind enger, werden jedoch mit Borden- oder Bandgarnirungen geputzt. Die Abendkleider zeigen sehr häufig plissirte Schöße und originell arrangirte Aermel. Es ist ein großes Verdienst der „Wiener Mode", diese neuen, eleganten Formen durchgesetzt zu haben. (Siehe das eben erschienene Heft 4 der „Wiener Mode" à 45 Pf., das in allen Buchhandlungen erhältlich ist.) Das Abonnement dieses Blattes ist auf das Beste zu empfehlen, da sich die „Wiener Mode" durch die Gratisschnitte nach Maß billiger als alle anderen Modejournale stellt und den Abonnentinnen hilft, sich elegant, praktisch und billig zu kleiden.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 2. Siegen Löhrstrasse 2.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Pfaff-Nähmaschinen
empfiehlt
Louis Hees, Siegen.

Gebrüder Schuß
in Siegen,
Fabrik in Utensilien für Bergbau & Hüttenbetrieb,
empfehlen als Spezialitäten:
eiserne Wagen, eiserne Schiebkarren, für alle Zwecke der Landwirthschaft. **Gußstahlräder. Förderkörbe** mit oder ohne



Fangvorrichtungen jeglicher Construction. **Förderkübel, Eisen-Construction** aller Art.
Alle Sorten **Blecharbeiten,** wie: **Dampfkessel, Röstöfen, Reservoire** ꝛc. ꝛc. Schmiedeeiserne **Gitter** und **Thore** jeder Art. **Geschweißte Blecharbeiten** jegl. Art für Hochöfen, **Kühlrinne** ꝛc.
Reparaturen werden rasch und billigst besorgt.

Riessner Oefen



Dauerbrenner
bekannt durch Solidität und unerreicht feine Regulirung mittelst
Patentregulator.
Sparsam, reinlich, bequem, kein Gasgeruch, sichtbares Feuer, Bodenwärme, Wasserverdunstung.
Für hervorragende Güte bürgt der Ruf der Fabrik.
Jeder Ofen trägt die volle Firma
C. Riessner & Co., Nürnberg.
Niederlage in Siegen bei Franz Kersting.
Gleichzeitig bringt letzterer sein bedeutendes Lager in **selbstfabrizirten Tafelherden** aus **Schweißeisenblech**, sowie in **Regulir-Oefen** ꝛc. zu **billigsten** Preisen in empfehlende Erinnerung.

Tapeten und Borden.
Neue Muster in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Reste und ältere Muster werden unter Preis abgegeben.
Krey & Molitor in Siegen.
Fußboden-Lackfarben
in allen Nüancen zum Selbstanstrich.
Alle Sorten geriebene u. trockene
Oelfarben, Lacke, Pinsel.
Gold- u. Politurleisten. Fenster- u. Spiegelglas.

Gelegenheitsgeschenke
in großer Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Heifer I., Siegen,
Löhrstraße.

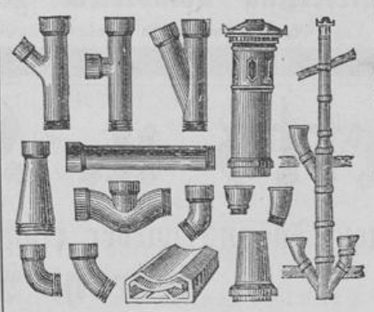
Vormundschafts-Rechnungen bei **C. Buchholz.**
Lohnungstabellen bei **C. Buchholz.**

Damen-Confection
als:
Regenmäntel, Pelerinenmäntel, Jaquetts, Kragen u. Capes
sind in **vielen Neuheiten** eingegangen und empfehle ich in **guten Stoffen** bei **bester Verarbeitung:**
Jaquetts von Mark 8,50 an, Kragen von Mark 9,00 an.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Siegen. **H. BEULKE.**

D. & M. Spitzermann,
49 Markt 49,
Special-Geschäft für
Mäntel und Costüme,
halten ein reiches Lager in sämmtlichen **Damen-Mäntel-** und **Kleiderstoffen** bestens empfohlen.
Beste Anfertigung von Mänteln u. Costümen nach Maaß.

Special-Ausstellung
von
Stickereien u. Handarbeiten jeder Art.
Viele Neuheiten in Rüschen und Spitzenkragen.
Weihnachts-Ausstellung
von
Galanteriewaaren, Gebrauchsgegenständen.
M. Schiff Söhne, Markt 43|45.

Friedrich Gimbel in Siegen
hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,
Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure ꝛc. **Krippen, Spülsteine, Sinkkasten** (Regeneinlässe),
Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre
in allen gangbaren Sorten und Weiten. bei höchsten Rabattsätzen,
Aborttrichter
in Thon und Porzellan,
Thontröge,
Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt.
Farbige Platten für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.
Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.

Frisches
Buchweizenmehl
empfiehlt **Adolf Horn,** Siegen.

Auszüge
aus den Bestimmungen über den Handel mit denaturirtem Branntwein
vorräthig bei **C. Buchholz.**

Universal-Nährbrod
(D. R. G. M. 30 967)
für Magenleidende ärztlich empfohlen, empfiehlt
Heinr. Theis, Poststraße 15.
Bestellungen frei ins Haus.

Berliner Rothe Kreuz-Loose
à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. Lück.

Geschäftsbücher
aller Art. **Saubere Liniatur, dauerhafter Einband, solide Preise.**
Besondere Schemas werden in aller Kürze **genau nach Muster** angefertigt.
Wilh. Lemke, Löhrstr. 39.

Patent-Myrrholin-Seife
à Stück 50 Pfg. empfiehlt
Th. Siebel,
Siegen,
20 Kornmarkt 20.

Sehr billig
werden bei mir **Stickereien** aufgezeichnet. Kissen, Ecken, Pantoffeln à 50 Pfg, Monogramms 10 bis 20 Pfg. ꝛc.
Gleichzeitig empfehle das neuste in **Stickereien** in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Wittwe F. Dresler,
Poststraße 20.

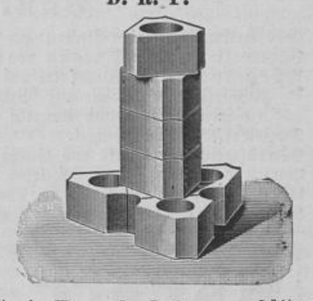
Beamter sucht zum 1. Dezember **möbl. Zimmer** mit voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter T 1 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für die **verfolgten Christen in Armenien** gingen ein: ℳ
Nach früheren Mittheilungen 1822,23
Durch Pfr. R. aus Gilsbach 2.—
Eingegangen beim Gottesdienst des Herrn P. Schaveld in Burbach und abgeliefert vom Presbyterium 82 11
Wwe. D., Marienborn . . . 4,—
Th., Siegen . . . . . 1,—
Frl. St., Siegen 2,10
Summa ℳ 1913,44

Um weitere Gaben bitten herzlich
Frau Pfr. Winterhager.
» » **Kühn.**
» » **Achenbach.**

Von dem Schatzmeister des Hülfskomitees für Armenien ging folgende Quittung ein: 400 Mark von Frau Pfarrer Achenbach, Siegen, für Armenien richtig erhalten zu haben, bescheinige hiermit.
Berlin, den 13. November 1896.
Martin Warneck.

Hoch-feuerfeste Steine.
Kaolinmörtel 2300 ° C.
Füllsteine für Winderhitzer
D. R. P.



C. A. Brackelsberg, Hütteningen.
Steele (Ruhr).
Chemisch. Hüttenmänn. Laboratorium.
Untersuchung von Bergwerks- u. Hüttenprodukten; Construktions- und Patentzeichnungen. Rath in Patentangelegenheiten.

Berliner
Rothe Kreuz Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
» 50 000 » »
» 25 000 » »
» 15 000 » »
Loose à 3 M. 30 Pfg. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl., Siegen.
Schulplatz 3.

Tapeten billigst! Tapeten billigst!
J. Rübenkönig, Neben der Post.
Tapeten billigst! Tapeten billigst!

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II),
sowie
Nußschmiedekohlen
und **Briketts**
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Echte Bozener
Edel-Maronen
empfiehlt
Siegen. **H. Beulke.**

Herrschaftliche Wohnung,
vorzüglich zu Bureaus, Comptoirs, Zeichenstuben, zu vermiethen.
Bahnhofstraße 25.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Mittwoch den 18. November 1896.
Landes-Buß- und Bettag.
8 Uhr Vorm. Pfr. Kühn.
9½ Uhr Vorm. Pfr. Achenbach.
2 Uhr Nachm. Pfr. Winterhager.
(Vorbereitung zur Feier des Abendmahls am Todtenfest.)
In allen drei Gottesdiensten Kollekte **für die Armen unserer Gemeinde.**

Für gutes Brennen wird garantirt.





J. G. Reichwald, Siegen,

unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh, Lönholdt, Gienant und andere Fabrikate

Füll-, Regulir- u. Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt**, verbesserte amerikanische Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Gewöhnliche Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Irische Kachel-, Säulen-, Wormser und Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.



Für gutes Brennen wird garantirt.

Alleinverkauf der Wurmbach'schen

Regulir-Füllöfen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen **nicht** erforderlich.

Sämmtliche Waaren liefere in Siegen und nach den Hütten franco.



Niederlage der

Rießner-Oefen

(Dauerbrenner),

mit feiner Regulirung mittelst **Patentregulator.**

Sparsam, reinlich und bequem, mit Bodenwärme und Wasserverdunstung.



Oefen und Herde werden kostenfrei aufgestellt.

J. Kippenberger, Siegen,

Bankgeschäft.

Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorschüssen u. Crediten
Discontirung und **Incasso** von Wechseln und Checks auf Inland und Ausland.
Ausstellung von Wechseln auf Wien, London, Paris, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, 2c., sowie auf New-York und alle anderen Hauptplätze der Vereinigten Staaten von Amerika.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Checks aus Guthaben auf Grund meiner Checkbücher.
An- und **Verkauf** von Effecten.
Umwechselung von Coupons, ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung, täglich fällig oder auf längere Fristen.

PFAFF Nähmaschinen

Beste Maschine für Familiengebrauch.



Unübertroffen für gewerbliche Zwecke.

Hauptvorzüge:

Sehr leichter ruhiger Gang, große Dauerhaftigkeit,
da alle reibenden Theile **aus Stahl geschmiedet,** nicht gegossen sind.
Außerordentliche Leistungsfähigkeit
und tadelloser, fester Stich in allen, den feinsten, wie den gröbsten Stoffen.
Abbildungen und Beschreibungen auf Verlangen.

Carl Drey in Siegen.

Totenfeier!

Halte großen Vorrath in **Kränzen** aus frischem und trockenem Material zur gefl. Abnahme bestens empfohlen; auch habe ich reiche Auswahl in **blühenden Pflanzen.**

Der Friedhofsgärtner
Otto Reckmann.

Empfehle ein reichhaltiges Lager in:

Tuchen, Buckskins, Cheviots usw.

bei Abgabe jeden Maaßes.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie.

Herrenwäsche jeder Art,

als: **Faltenhemde, Chemisettes, Kragen** und **Manschetten** (welche ich auch nach Maaßbestellung durch eine erste Bielefelder Firma anfertigen lasse).

Unterzeuge, Touristenhemden, Schlipse jeder Art

u. s. w. u. s. w.

J. G. Schneck senior,
Kölnerstraße 13.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kartoffeln,

rothe Dabersche, magnum bonum, gelbe Süddeutsche u. **Westerwälder** (Engländer) empfiehlt waggonweise und im Kleinen **Friedr. Gimbel.**

Verlangen Sie Preisliste
von

Louis Hees, Siegen,

Bahnhofstraße 10. **Kampenstraße 31.**

Nähmaschinen und Fahrräder

en gros & en detail.

Mangeln, Wring- u. Wasch-Maschinen.

Fahrunterricht, Nähunterricht nach bewährtester Methode!

Reparatur-Werkstätte für Fahrräder, Nähmaschinen 2c.

Lager ca. 80—100 Maschinen.

Betten.	Weisse Piqués, Damaste und glatte baumwollene Stoffe für Bettwäsche. Glatte Leinen, Halbleinen u. Tischwäsche. Gardinen- und Rouleauxstoffe.	**Betten.**
Bettbarchente, Köper und Satins, gediegenste Qualitäten. Waschächte Cattune und Siamosen. Teppiche, Bettvorlagen.	**Schuß-Schneider & Co"** Siegen. Special-Abtheilung für **Betten und Aussteuer.**	Steppdecken mit Baumwolle, Wolle und Daunenfüllung. Schlafdecken in Baumwolle, Wolle u. Seide. Piqué- und Waffeldecken, weiss und farbig.
Federn.	Weitgehendste Garantie für bestgereinigtes staub- u. kalkfreies Füllmaterial. **Lieferung kompletter Betten** auf Wunsch innerhalb weniger Stunden.	**Daunen.**

Jaquetts u. Kragen

sind in schönen neuen Façons wieder eingetroffen.

Eberh. Wurm, Markt.

Photographische Anstalt

von **Th. Huster,**

Siegen. Gegr. 1864. **Kampenstr. 5.**

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle mein Atelier zu geneigtem Zuspruch und erlaube mir auf die in meiner Anstalt als Spezialität hergestellten **Vergrößerungen** aufmerksam zu machen, welche ich von **jedem** Bilde und in **jeder Größe** in ebenso **vollendeter** Ausführung und **billiger** herzustellen vermag, als solche von auswärtigen renommirten Firmen bezogen werden können.

Kieler Geld-Loose
nur 1 Mark.
Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000, 5000 **M.,**
Ziehung 30. Dezember 1896,
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt Nachfl.,
Siegen.

Kieler Geld-Loose
à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Siegen, Band 59 Blatt 18, auf den Namen der Eheleute Fuhrmann Adolf Link und Caroline geb. Fink zu Siegen eingetragenen Grundstücke:

Flur E Nr. 6/8, 1275/536, 1276/536 und Flur D Nr. 669/410 der Steuergemeinde Siegen

am 1. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle im unteren Schlosse, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 8,31 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,65,47 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, Zimmer Nr. 24, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. Dezember 1896, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 21. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Perforirtes

Closetpapier

auf Rollen

Marke „Tannenbaum" ist das Beste.

Aus feinster Tannenholz-Cellulose hergestellt, verhütet, da leicht löslich, das Verstopfen der Closetröhren.

Perforirt Closetpapier auf Rollen stellt sich im Gebrauche weit billiger als geschnittenes in Buchform, da bei letzterem immer mehr Blätter als nöthig auf einmal abgerissen werden.

Um dem Closetpapier Eingang in allen Familien zu verschaffen, verkaufe von jetzt ab: 1 Rolle 50 Pfg.,
bei 12 » 40 »

C. Heifer I, Löhrstraße.

Kieler Ausstellungs-Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 u. s. w.
Ziehung 30. Dezember 1896.
Gewinne zahlbar in **baar** ohne Abzug.
Loose à M. 1,00 (mit Liste M. 1,15) zu beziehen durch:
Siegen, Markt 2.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.